

AGENDA

Generationenwechsel unter den Stiftern

Vaduz. – Der diesjährige Stiftungsrechtstag an der Universität Liechtenstein steht im Zeichen des Generationenwechsels in der Stiftungslandschaft. Dementsprechend werden sich nationale und internationale Experten der Frage nach Begünstigtenrechten ebenso widmen wie der Thematik der Anfechtung und der Asset Protection. Zu den Referenten gehören die beiden Professorinnen Susanne Kalss und Birgit Weitmeyer sowie der Liechtensteiner Landrichter Wilhelm Ungerank und der Rechtsanwalt Nicolas Reithner. Ein internationaler Vergleich widmet sich der Stiftungsgestaltung sowie der Zellbildung in der Stiftungslandschaft. Die jeweiligen Fachvorträge ausgewiesener Praktiker und Wissenschaftler werden anschliessend in einer Podiumsdiskussion vertieft und von der praktischen Seite beleuchtet. Der diesjährige Stiftungsrechtstag findet am 25. Oktober im Auditorium der Universität Liechtenstein in Vaduz statt. Der Anlass beginnt um 8.30 Uhr und dauert bis ca. 18 Uhr. (pd)

www.uni.li/gesellschaftsrecht

MEINUNGEN

Wer übernimmt die Verantwortung?



Von Christine Schädler*

Ein findiger Kopf hat mit den Buchstaben des Wortes Team den Satz «Toll – ein anderer machts!» gebildet. Dieser Satz kann auf zwei Seiten ausgelegt werden. Entweder man denkt sich: Warum soll ich mich mit etwas abmühen, was ein anderer besser machen kann? Denn jeder Mensch hat besondere Talente und Fähigkeiten. Wenn jede und jeder das einbringt, was er oder sie am besten kann, können alle voneinander profitieren. Diese Haltung erinnert an den Tauschhandel von früher. Es gibt immer wieder Organisationen, Institutionen oder Gemeinden, die sich an dieses Prinzip erinnern und es aufleben lassen. Andere interpretieren den Satz so: «Ich lehne mich zurück und lass die anderen die Arbeit machen. Ich will mir die Hände nicht schmutzig machen.» Die Arbeit und die Verantwortung für das Resultat werden in diesem Fall einem anderen zugeschoben. Ausser natürlich, das Ergebnis wird ein Erfolg. Dann stellen sich oft jene in den Mittelpunkt, die sich nicht an der Arbeit beteiligt haben.

Die Wirtschaft und die Gemeinschaft funktionieren gut, wenn das erstgenannte Prinzip gelebt wird. Es ist ein Geben und Nehmen. Angebot und Nachfrage bedingen sich gegenseitig. Es gibt Rechte, jedoch auch Pflichten. Arbeitgebende sind auf Arbeitnehmende angewiesen

und umgekehrt. Im gewerkschaftlichen Alltag begegnen wir vorbildlichen Arbeitgebern, die sehr wohl wissen, dass die Mitarbeitenden ihr wichtigstes Kapital sind. Dementsprechend wird das Personal informiert, nach seiner Meinung gefragt und ernst genommen. Doch es gibt auch die anderen. Für sie scheinen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein notwendiges, doch lästiges und kostentreibendes Übel zu sein.

Die Menschheit wurde in letzter Zeit von verschiedenen Katastrophen oder Krisen heimgesucht. Der einzelne Mensch oder eine Firma fühlt sich ohnmächtig und einer Situation ausgeliefert, die er nicht verschuldet hat. Wer soll die Verantwortung übernehmen? Wer ist schuld? Ob es nun eine Umweltkatastrophe oder die Finanzkrise ist – es ist schwierig, einzelne Personen dafür verantwortlich zu machen und Schuldige zu finden. So wird die Verantwortung vom einen zum anderen geschoben. Hier zeigt sich, welche Führungskräfte mutig, weitsichtig und verantwortungsbewusst sind. Sie tragen aktiv zur Lösungsfindung bei.

Ein aktuelles Beispiel für die unterschiedliche Herangehensweise von Führungskräften an heisse Themen zeigt sich in der Debatte, ob einheimische Firmen ihren Angestellten den Lohn in Euro bezahlen sollen. Exportunternehmen, die unter dem starken Franken leiden, denken derzeit – laut oder leise – über diese Variante nach und in einzelnen Firmen wird dies bereits praktiziert. Andere lassen die Arbeitnehmenden bei gleichem Lohn mehr arbeiten oder sie kürzen ihnen den Lohn. Ich frage mich: Wie war es denn, als der Euro noch 1,60 Franken wert war? Haben da die Firmen die Arbeitnehmenden am Wechselkurserfolg teilhaben lassen? Hat da jemand über Lohnerhöhungen aufgrund des Wechselkurses gesprochen? Mir ist nichts Derartiges bekannt. Für mich zeigt sich hier

einmal mehr: Wer jetzt auf die Idee kommt, den Lohn in Euro auszuzahlen, hat irgendwann seine Hausaufgaben nicht gemacht oder er ist schlecht beraten worden.

Es ist mir klar, dass es Firmen gibt, die nach der Wirtschaftskrise fast keine Reserven haben. Für sie kommt mit dem schwachen Euro das Damoklesschwert wieder näher. Und es leuchtet mir auch ein, dass Arbeitgeber krampfhaft Lösungen finden wollen, um die Firma zu retten und damit Arbeitsplätze zu erhalten. Dabei greifen sie, wenn es sein muss, auch nach einem Strohalm. Und ja, die Zusammenhänge sind komplex und es gibt kein Patentrezept. Jedenfalls kenne ich keines. Mir geht es darum, an die Führungskräfte zu appellieren. Mitarbeitende sind bereit, Entscheidungen mitzutragen, wenn sie gut informiert sind und ihre Anliegen ernst genommen werden. Auch wollen Mitarbeitende, dass sachlich argumentiert wird und sie ihre eigenen Ideen einbringen können. Mitarbeitende wollen gerecht behandelt werden und spüren, dass sie für das Unternehmen wichtig sind und ihnen vertraut wird.

Gerade in Zeiten mit vielen Herausforderungen drohen diese Punkte in Vergessenheit zu geraten. Die Theorie vom «Schmetterlingseffekt» besagt, dass ein komplexes System empfindlich auf kleine Abweichungen in den Anfangsbedingungen reagiert. Geringfügig veränderte Bedingungen können langfristig zu einer völlig anderen Entwicklung führen. Es liegt an jeder einzelnen Person, den Gestaltungsspielraum wahrzunehmen, sich als Gestalterin zu sehen und aktiv etwas beizusteuern. Mit den Buchstaben des Wortes Team kann auch der Satz: «Talente einsetzen – Arbeitnehmende motivieren» gebildet werden.

Christine Schädler ist Verbandssekretärin des Liechtensteinischen ArbeitnehmerInnenverbandes (LANV).

KOMMENTAR

EIN BEWUSSTES NEIN ZUR SCHWEIZ

Von Christian A. Koutecky

Der starke Franken entwickelt sich zu einer scheinbar unendlichen Geschichte. Die Exporteure klagen, die Dienstleister – und die Ferienbetriebe. Letztere haben immer grössere Probleme, ihre Destinationen mit Urlaubern zu füllen – speziell in der Schweiz.

Aber ist es nur der starke Franken, der die Gäste abhält? Auffallend ist, dass die Gästezahlen allgemein zurückgehen, aber speziell die Deutschen die Eidgenossenschaft meiden. Nein, es ist auch die um sich greifende, teils institutionalisierte Deutschfeindlichkeit.

Es ist noch nicht lange her, da war das Bild, das die Deutschen von der Schweiz hatten, von Emil Steinberger, Kurt Felix, Heidi und der Werbung für Kräuterbonbons, die irgendwer erfunden hat, geprägt – schrullig, aber sympathisch. Ansonsten war die Schweiz für viele Deutsche ohne geschäftliches Interesse an der Alpenrepublik kaum ein Gesprächsthema.

Mittlerweile hat es die Eidgenossenschaft aber an viele deutsche Stammtische geschafft. Berichte über deutschfeindliche Initiativen, Rückmeldungen von Freunden und Verwandten, die in der Schweiz leben und arbeiten, aber auch Berichte von Urlaubern, die das Gefühl hatten, nicht willkommen zu sein. All das sorgt dafür, dass die Schweiz tatsächlich einen Weg ins Bewusstsein vieler Deutscher gefunden hat – im Unguten.

Viele Deutsche entscheiden sich deshalb bewusst gegen einen Urlaub in der Schweiz – wer in die Alpen will, bleibt im eigenen Land oder fährt nach Österreich. Dass es dort obendrein deutlich günstiger ist als etwas weiter im Westen, erleichtert obendrein die Wahl.

ckoutecky@medienhaus.li

IMPRESSUM

Wirtschaft regional

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Quaderer

Redaktionsleitung: Patrick Stahl.
Redaktion: Christian Koutecky, Stefan Lenherr

Redaktions-Assistenz: Anita Oehri

Foto-Journalisten: Daniel Ospelt,
Daniel Schwendener, Elma Korac

Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter),
Melanie Joos (Innendienst)

Abonnenten-Dienst: Esther Matt

Druck: SOPAG, 9469 Haag

Adressen
Verlag: Vaduzer Medienhaus AG, Lova Center,
Postfach 884, 9490 Vaduz, Tel. +423 236 16 16,
Fax +423 236 16 17.
Redaktion: Tel. +423 236 16 23,
Fax +423 236 16 17,
E-Mail: redaktion@wirtschaftregional.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63,
Fax +423 236 16 69,
E-Mail: inserate@wirtschaftregional.li
Abonnenten-Dienst: Tel. +423 236 16 61,
E-Mail: abo@wirtschaftregional.li
www.wirtschaftregional.li

Messe- und Eventkalender 2011

02.09. bis 06.09. Messe

OSTSCHWEIZER BILDUNGS-AUSSTELLUNG (OBA)
Olma-Messen, St. Gallen
www.olma-messen.ch

02.09. bis 11.09. Messe

BÜNDNER HERBSTMESSE
Messegelände, Chur
www.messedornbirn.at

03.09. bis 10.09. Messe

WERDENBERGER INDUSTRIE- UND GEWERBEMESSE (WIGA)
Marktplatz, Buchs
www.wiga2011.ch

07.09. bis 11.09. Messe

DORNBIRNER HERBSTMESSE
Messeareal, Dornbirn
www.messedornbirn.at

09.09. Veranstaltung

WIRTSCHAFTSFORUM SÜDOSTSCHWEIZ
Messegelände, Chur
www.wifo-suedostschweiz.ch

14. und 15.09. Konferenz

ARBEITSFÄHIGKEIT, GESUNDHEIT & PRODUKTIVITÄT IM LEBENS LAUF
Festspielhaus, Bregenz
www.bf-geissler.com

20.09. ICQM-Seminar

GESELLSCHAFTSWESEN IN LIECHTENSTEIN – GRUNDKURS
VP Bank, Triesen
www.icqm.li

21.09. ICQM-Seminar

EFFIZIENT IM INTERNET RECHERCHIEREN
Hotel Meierhof, Triesen
www.icqm.li

22.09. Rechtsprechtag

AKTUELLE JUDIKATUR ZUM ZIVIL-PROZESSRECHT IN LIECHTENSTEIN
Universität Liechtenstein, Vaduz
www.uni.li

13.09. bis 23.10. Messe

MESSE FÜR LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG (OLMA)
Universität HSG, St. Gallen
www.olma-messen.ch

25.10. Stiftungsrechtstag

DER GENERATIONENWECHSEL IN DER STIFTUNGS LANDSCHAFT
Universität Liechtenstein, Vaduz
www.uni.li

25.10. Property & Facility

ST. GALLER FORUM FÜR BAUDIENSTLEISTUNGEN
Olma-Messen, St. Gallen
www.olma-messen.ch

28.10. Schweizer KMU-Tag

KMU UND KREATIVITÄT – VOM WERT DES QUERDENKENS
Olma-Messen, St. Gallen
www.kmu-tag.ch

08. und 09.11. Tagung

LIECHTENSTEINER INVESTITIONSMARKT
Universität Liechtenstein, Vaduz
www.uni.li

21.11. Veranstaltung

ZUKUNFT OSTSCHWEIZ 2011 – KONJUNKTURFORUM ST. GALLEN
Olma-Messen, St. Gallen
www.ihk.ch

25.11. Rechtsprechtag

DER EUROPÄISCHE GERICHTSHOF FÜR MENSCHENRECHTE
Universität Liechtenstein, Vaduz
www.uni.li

Der Messe- und Eventkalender rund um die Themen Wirtschaft, KMU-Gewerbe, Informatik und Personalmanagement. Jede Woche in «Wirtschaft regional». Haben auch Sie als Unternehmen oder Organisation eine interessante Veranstaltung? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf: Per Telefon +423 236 16 82 oder per E-Mail an redaktion@wirtschaftregional.li